

# Ein Blick in die Zukunft

Von Kazu27

## Kapitel 67: Überrascht Vater

Ich traute meinen Ohren kaum und blickte zum Himmel empor. Anmutig schwebte der Mann den ich über alles liebte am Himmel und landete, entfernt von mir, auf sicheren Füßen. Lässig legte er Tessaiga über seine Schulter. Dabei würdigte er mich keines Blickes und drehte mir den Rücken zu. Sein Verhalten verletzte mich sehr und ich weis auch nicht was er sich einbildet, mich so zu behandeln. „Wurde auch langsam Zeit du Albinoköter.“, schimpfte Koga. „Halt die Schnauze kleines Wölfchen und sieh genau zu, wie man richtig kämpft.“, schnauzte er zurück.

„KAZE NO KIZU!!“, schrie Inuyasha und schwang Tessaiga in Richtung der Dämonenmeute. Mit dieser Technik verschwanden alle Dämonen am Himmel. Selbst Akuma war spurlos verschwunden. Ob er vernichtet worden war? Mit Sicherheit nicht. Ich atmete auf, weil der Kampf endlich vorüber war. „Kiba? Wie geht es dir?“, fragte ich ihn besorgt. „*Mir geht es gut. Du hattest schnell reagiert und das Miasma geläutert.*“, erklärte er und ich kraulte ihn am Kopf. „*Aber du wurdest verletzt.*“, sagte Kiba schnell und betrachtete meine Fleischwunde an der Seite, wo ich von dem Dämon gebissen wurde und mir ein Stück Fleisch rausriss. „Ja, aber das verheilt wieder.“, sagte ich und hielt mir meine blutende Wunde. Am Himmel erklang ein Fauchen und Kirara flog mit Miroku zu Sango.

Freudig fiel sie ihm in die Arme, froh zu sein, dass ihm nichts fehlte. Ich ging näher zur Gruppe und war erleichtert, dass niemand schwerwiegend verletzt wurde. „Inuyasha. Schön dich zu sehen.“, sagte Miroku und begrüßte seinen alten Freund. „Wo warst du eigentlich?“, fragte Inuyasha. „Miroku wurde von Akuma aus dem Dorf gelockt, damit er das Dorf besser angreifen konnte.“, erklärte Sango und Inuyasha nickte. Betreten stand ich dort und wusste nicht was ich tun sollte. Ich würde ihm gern um den Hals fallen, aber durch seine vorige Reaktion, bin ich total verunsichert. „Inuyasha.“, sagte ich verlegen und näherte mich ihm. Seine Ohren zuckten beim Klang meiner Stimme, er blickte über seine Schulter hinweg und entfernte sich von mir. „Nicht!“, sagte er schreckhaft und senkte seinen Blick. „Ohne mich bist du besser dran Kagome.“, sagte er, wandte sich von mir ab und wollte gehen.

„Aber...warte Inuyasha!“, rief ich ihm zu und er sprang davon. „MACH PLATZ!!!!“, schrie ich und da er sich gerade in der Luft befand, knallte er besonders schmerzhaft auf den Boden auf. Er richtete sich schnell wieder auf und wollte wieder fliehen. „MACH PLATZ!!! MACH PLATZ!! MACH PLATZ!!! MACH PLATZ!!! MACH PLAAAAAAATZ!!!!!!“, schrie ich ihm wütend zu und rannte schnell zu ihm hin,

bevor er wieder flüchten konnte. Ich setzte mich vor ihm und betrachtete ihn. Er stöhnte in den Boden hinein, weil er sich diesmal nicht so schnell erholen konnte. „Wie kannst du nur so etwas sagen?“, fragte ich ihn und meine Stimme zitterte. „Ich bin viel schlechter dran ohne dich.“, sagte ich und Inuyasha sah kurz zu mir auf, um anschließend schnell seinen Blick von mir abzuwenden. „Sie mich an, wenn ich mit dir rede!“, sagte ich wütend und zog an seinen Haaren. „AU! Nicht an den Haaren!“, schimpfte er zurück und richtete sich auf.

„Ich hatte dich die ganze Zeit gesucht. Überall hatte ich nach dir gesucht. Jetzt wo wir uns wieder sehen, sagst du mir, dass ich ohne dich besser dran sei? Das ist nicht wahr.“, schluchzte ich und sah ihn unter Tränen an. Er richtete seinen Blick auf mich und erschrak. „Inuyasha. Du Idiot, ich liebe dich. Ich liebe dich über alles und ich möchte mit dir zusammen sein. Wenn du nicht bei mir bist, fühle ich mich so unvollständig und leer. Du bist ein Teil von mir und wenn du nicht bei mir bist, zerreißt es mir das Herz.“, schluchzte ich weiter. „Bedeute ich dir denn gar nichts?!“, fragte ich ihn verzweifelt, weil ich keine Antwort von ihm bekam. „Aber natürlich. Du bedeutest mir was. Sogar viel.“, sagte er verlegen. „Aber,...ich hätte dich fast umgebracht. Mit meinen eigenen Händen.“, sagte er erschüttert und betrachtete seine zittrigen Hände.

Ich nahm seine zittrige Hand und legte sie auf meine Brust. Inuyasha errötete und sah mich verlegen an „Spürst du das? Inuyasha, spürst du das?“, fragte ich ihn unter Tränen und seine Augen weitenden sich. „Ich lebe. Spürst du mein Herz schlagen? Es schlägt sicher in meiner Brust. Ich lebe.“, schluchzte ich, umklammerte seine Hand und weinte. „Bitte! Bitte...verlass...mich nicht. Ich brauche...dich so...sehr.“, sagte ich weinend und umklammerte fester seine Hand, die auf meiner schmerzenden Brust lag. Plötzlich zog er mich an sich und umarmte mich fest. „Kagome...es tut...mir so...leid.“, sagte er und verbarg sein Gesicht in mein dichtes Haar. Ich erwiderte seine Umarmung, froh zu sein ihn so nah bei mir zu spüren. „Ich bleibe bei dir. Für immer.“, flüsterte Inuyasha und drückte mich fester. Diese Worte machten mich so glücklich, dass ich vor Erleichterung noch mehr heulte. Er löste sich sanft von mir und gab mir einen tiefen innigen Kuss.

Die Tränen wollten nicht versiegen und flossen weiter an meinen Wangen herunter. Er löste sich von mir und sah mir in die Augen. Mit seiner Hand strich er meine Tränen weg. „Nun hör auf zu heulen. Du weist ich kann damit nicht umgehen.“, sagte er sanft und wischte die neu kommenden Tränen weg. Ich nickte und versuchte mich zu beruhigen. „Bist du schlimm verletzt?“, fragte mich Inuyasha und begutachtete meinen rechten Oberarm und die Fleischwunde an der Seite, die nicht aufhörte zu bluten. „Das sieht nicht gut aus. Das muss behandelt werden.“, sagte er ernst. „Inuyasha. Es gibt etwas...“, fing ich an, bis ich von Babygeschrei unterbrochen wurde. Inuyasha und ich sahen gleichzeitig auf und sahen Sango, Miroku und Koga die, die Kinder im Arm trugen.

„Sango? Du hast jetzt vier Kinder? Mensch Miroku, du gehst aber ran.“, sagte Inuyasha und grinste dabei. Sango und Miroku wurden rot im Gesicht und wussten nicht was sie darauf antworten sollten. Ich stand auf und nahm Koga den schreienden Inuka ab. „Inuyasha. Sango hat nur zwei Kinder.“, sagte ich und drehte mich zu ihm um. Er machte große Augen und sah mich an. Ich setzte mich mit Inuka zu Inuyasha und

zeigte ihm seinen schreienden Sohn. „Das ist dein Sohn Inuyasha. Sein Name ist Inuka.“, sagte ich und wartete auf seine Reaktion ab. Völlig perplex sah er zwischen mir und Inuka und war vollkommen sprachlos. Ich bekam es langsam mit der Angst, denn ich erinnerte mich plötzlich an den Traum. Da hatte Inuyasha sie abgelehnt. Aber das war nur ein dummer Alptraum.

„Mei...mei...mein Sohn?“, stotterte er und sah den schreienden Inuka an. Automatisch streckte Inuyasha seine Arme nach Inuka aus und ich legte ihn vorsichtig in Inuyasha's Arme. Inuyasha nahm Inuka zu sich und betrachtete ihn, immer noch ganz sprachlos. „Mein Sohn?“, fragte er unsicher. „Dein Sohn. Unser Sohn.“, sagte ich und lächelte ihn lieb an. „Das sieht man doch das der Winselwelpen zu dir Pinscher gehört.“, sagte Koga abwertend. Ich nahm einen Stein und schleuderte ihm an Koga's Kopf. Der Stein kam für ihn unerwartet und traf ihn genau zwischen die Augen. Sein Kopf ruckte nach hinten und verharrte zitternd in dieser Position. „Hey Kagome! Was soll der Mist?!“, schimpfte Koga und zeigte wütend mit dem Finger auf mich. „Ich habe dir schon einmal gesagt, dass du in Gegenwart der Kinder, nicht abwertend über Inuyasha sprechen sollst. Und außerdem ist sein Name INUKA und nicht Winselwelpen. Hast du mich verstanden Koga?“, fragte ich ihn drohend und sah ihn finster an. Koga schluckte hörbar und rieb sich seine Stirn. „Ich habe dich verstanden. Tut mir leid.“, sagte er kleinlaut und die anderen staunten nicht schlecht.

Ich sah wieder zu Inuyasha und beobachtete ihn. Inuka hatte sich beruhigt gehabt und streckte seine winzigen Finger nach Inuyasha aus. Er war immer noch sprachlos und beäugte Inuka neugierig. „Ich glaube, ich erlebe Inuyasha zum ersten Mal sprachlos.“, sagte Miroku. „Inuyasha?“, fragte ich vorsichtig und wartete ab. „Er sieht aus wie ich.“, sagte er bewundernswert. Shippo sprang auf seine Schulter und sah zu Inuka. „Natürlich sieht er dir ähnlich. Ist doch dein Sohn.“, betonte Shippo und klopfte auf Inuyasha's Kopf. In der Zeit stand ich erneut auf und nahm Miroku die ruhige Izayoi ab. Ich setzte mich wieder zu Inuyasha und beobachtete ihn. „Inuyasha?“, fragte ich. „Hmm...“, machte er geistesabwesend und bewunderte weiterhin Inuka. „Inuka hat eine Schwester. Eine Zwillingsschwester.“, sagte ich und wartete erneut ab. Er schaute auf und sah mich verwundert an. „Miroku? Kannst du ihm bitte Inuka abnehmen?“, bat ich ihn und er kam meiner Bitte nach.

Inuyasha blickte Inuka hinterher. „Das ist deine Tochter Inuyasha.“, sagte ich und zeigte sie ihm. Izayoi sah ihren Vater neugierig an, brabbelte etwas und streckte ihre kleinen Ärmchen nach ihm aus. Inuyasha kam ihrer Aufforderung nach und nahm sie in den Arm. „Meine Tochter?“, fragte er ungläubig. Ich schmunzelte über seine Reaktion, denn er war wirklich geplättet. „Deine Tochter. Unsere Tochter.“, sagte ich mit einem Lächeln. Inuyasha schwieg eine Zeit lang und starrte seine Tochter sprachlos an. Sango trat näher an ihm heran und betrachtete ihn. „Ich glaube, jetzt steht er unter Schock.“, sagte sie und musste sich ein Lächeln verkneifen. „Ich glaube du hast recht. Ein Hanyou steht unter Schock. Das ich das noch erlebe.“, sagte Shippo und zog an Inuyasha's Wange, um ihn in die Realität zurückzubringen. Dabei handelte er sich eine Kopfnuss ein.

Plötzlich sah Inuyasha mich erschrocken an, als würde es ihm jetzt erst dämmern. „Wir haben zwei Kinder?“, fragte er leicht irritiert. Unwillkürlich musste ich Lächeln. „Ja wir haben zwei Kinder. Ein Zwillingspärchen.“, erklärte ich ihm. Er sah wieder zu seiner

Tochter und bewunderte sie verträumt. „Sie sieht genauso aus wie du Kagome.“, sagte er und ich nickte. „Wunderschön.“, flüsterte er und mir stiegen leicht die Tränen in den Augen. „Da kann sie froh sein, dass sie nicht so hässlich aussieht wie du Inuyasha.“, sagte Koga spitz. „Ko...Ga...!“, sagte ich langsam, bedrohlich und deutlich. Koga begann zu schwitzen und kratzte sich verlegen an der Wange.

„Ihr Name ist Izayoi.“, sagte ich und wandte mich wieder Inuyasha zu. Völlig überrascht sah er mich an und ich lächelte leicht unter Tränen. „Izayoi? Wie meine Mutter?“, fragte er gerührt und ich nickte. Plötzlich streckte Inuyasha einen Arm nach mir aus und zog mich an sich. Izayoi fand dies lustig und quietschte laut vor Freude. „Komm Miroku, lass uns unsere Wunden versorgen. Ich glaube die zwei kommen ohne uns zu recht.“, sagte Sango und entfernte sich, dicht gefolgt von Shippo. Miroku legte Inuka behutsam zu Kiba und zog Koga mit sich fort. „Hey Mönch! Wo willst du mit mir hin?“, fragte Koga wütend, aber Miroku ignorierte Koga´s Frage. „Inuyasha?“, fragte ich unsicher, weil er nichts erwiderte.

Inuyasha löste sich von mir und sah mich zufrieden an. Ich traute meinen Augen kaum, denn in Inuyasha´s Augen waren leichte Tränen zu erkennen. Inuka brabbelte etwas, strampelte und streckte die Arme aus. Ich nahm ihn in die Arme, legte meinen Zeigefinger in seine Hand und lächelte ihn an. „Ich kann es immer noch nicht glauben. Ein Sohn und eine Tochter.“, sagte Inuyasha fassungslos und schüttelte dabei den Kopf. „Freust du dich?“, fragte ich ihn. Er lächelte mich zärtlich an und seine Augen glänzten vor Freude. „Ich freue mich sehr, denn du hast mir zwei wunderschöne Kinder geschenkt.“, sagte er glücklich. Mir kamen die Tränen vor Erleichterung.

„Kagome. Hör auf zu heulen. Du weisst ich kann damit nicht umgehen.“, sagte er schnell und versuchte mich zu trösten. „Ich heule doch gar nicht. Ich bin nur so glücklich.“, schluchzte ich und Inuyasha wischte mir die Tränen weg. „Komm. Lass uns zu den anderen gehen. Ich muss mich auch um deine Wunden kümmern.“, sagte Inuyasha und ich nickte. Wir richteten uns auf und gingen zu den anderen. Koga und Miroku hatten in der Schnelle die Hütte repariert gehabt. Sango kümmerte sich um das Abendessen, Shippo spielte mit den Zwillingmädchen und Kirara ruhte sich aus.

Koga verabschiedete sich nach getaner Arbeit von uns und ich bedankte mich für seine Hilfe. Inuyasha versorgte vorsichtig meine Wunden, was doch etwas schmerzhaft war. Die Abenddämmerung brach langsam herein und zog die Schatten länger. Die Sonne verschwand hinter den Wäldern und machte platz für den Mond und dessen Sterne.